

anderer Herzog, Godelais, genannt. Damals wurde Thrasuch durch einen Einfall der Dänen vertrieben, Godelais von ihnen gefangen genommen und gehängt. Thrasuch kehrte jedoch 809 zurück und unterwarf alle, die von ihm abgefallen waren, aufs neue seiner Herrschaft, wurde aber noch in demselben Jahre durch dänische Meuchelmörder getödtet. 810 erhielten die Obotriten durch Karl einen neuen König, den Skaomir, welcher, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, von Thrasuchs Tode bis 817 allein über die Obotriten herrschte. Es war also dieser slawische Stamm völlig in das fränkische Staatssystem eingetreten; seine Fürsten waren gehorsame Vasallen des Kaisers, dem sie ihre Stellung verdankten, aber noch nicht Christen; denn Skaomir empfing erst nach seiner 819 erfolgten Absetzung auf dem Totenbette die Taufe.

Die Wilzen hatten sich nach 789 lange ruhig verhalten, aber 808 unterstützten sie die Dänen gegen die Obotriten und wurden dafür 809 von Thrasuch mit Krieg überzogen. 810 zerstörten sie die fränkische Grenzburg Hohbuoki an der Elbe bei Gartow, welche im folgenden Jahre wiederhergestellt wurde. Endlich brachen 812 drei fränkische Heere zugleich in ihr Gebiet ein und zwangen sie wieder zur Unterwerfung.

Die Sorben erscheinen schon 789, die Böhmen 791 als Verbündete der Franken gegen die Wilzen, resp. die Avaren, aber 805 wurde gegen beide Stämme der Krieg eröffnet. Die Sachsen zogen durch das Gebiet der sorbischen Daleminzier, deren Häuptling Semela besiegt wurde, und vereinigten sich in Böhmen mit den Franken und Bayern. Das offene Land wurde 40 Tage lang verheert, da die Böhmen eine Schlacht vermieden, dann traten die Deutschen wegen Mangels an Futter und Lebensmitteln den Rückzug an. 806 wurde abermals mit den Sorben gekämpft und ihr „rex“ Mili-duoch getödtet, worauf die übrigen roges sich unterwarfen. Zur Sicherung dieses Gebietes wurden zwei Burgen, Halle und eine Feste gegenüber Magdeburg, angelegt. Auch Böhmen wurde wiederum verwüstet; von einer Unterwerfung der Böhmen verlautet aber nichts.

Durch diese Feldzüge waren also einige der nördlichen Slawenstämme in größere oder geringere Abhängigkeit vom fränkischen Reiche geraten; sie wurden aber nicht der fränkischen Verwaltung unterworfen, sondern blieben außerhalb der großen Markentlinie, welche Karl als den eigentlichen Abschluß des Reiches gegen Osten errichtete. Diese begann mit dem *limes Danicus* längs der Eider; dann lief der *limes Saxonicus* als eine zusammenhängende Wallinie quer durch Holstein, etwa von Kiel bis Lauenburg, und setzte sich wahrscheinlich längs der Elbe bis zur Mündung der Saale fort. Daran schlossen sich der *limes Sorabicus* längs der Saale und der *limes Bohemicus* oder die bayerische Nordmark längs des Böhmer Waldes bis zur Donau, ferner längs der Donau der *limes Avaricus* oder die bayerische Ostmark von der Enns bis zum Wiener Walde, die oberpannonische